

Süddeutsche Zeitung, 28.5.97

Komische Wortduelle und heftige Szenelyrik

Die „Poets' Rap & Roll Show“ in der Werkstatt-Bühne Robinson folgt einem Vorbild aus New York

Per Handstand stürzt sich Giuliana Middlehoff vehement in die Illusion, was sie sich – „If I Where A Man“ – alles rausnehmen könnte. Oliver Clemens demonstriert mit „An Oliver Stone Movie“ im Jim-Morrison-T-Shirt zynisch lächelnd ein Rock-Idol. Und Felix Winternitz möchte vom Publikum wissen: „Was fällt euch zu den Dinos ein?“, bevor er im Museum ein aberwitziges Zwiegespräch über das Leben und Sterben der Saurier führt. Am Schluß fordert Anna-Katharina Bleuler alle auf: „Come on, get your cries out of you, maybe in a car, maybe in a bar, maybe in a fancy cocktailbar ...“

Poesie und Alltag, scharfe Wort-Schnappschüsse aus New York, doch der Schauplatz ist ein Kneipen-Hinterzimmer in der Gabelsbergerstraße.

Seit einigen Wochen läuft dort in der Werkstatt-Bühne Robinson am Wochenende die „Poets' Rap & Roll Show“ mit wilder, rotziger, heftiger bis deftiger Szenelyrik aus dem weltberühmten *Nuyorican Poets' Café* in New York. Wie kurzweilig und unterhaltsam sich diese als Performance inszenieren läßt, zeigt Regisseur Peter By. Kramer und sein Team. Die Idee, ausgewählte Texte aus Amerika von jungen Schauspielern sorgfältig

und mit sparsamen Mitteln in Szene zu setzen, kam ihm, weil Nachwuchspoete auch hierzulande inzwischen ihre einsamen Dichterstuben für selbstdarstellerische Wettbewerbe auf Club-Bühnen, sogenannte *Poetry Slams*, verlassen. Und da New York überall ist, rappen dazu schon David Moisl und Mike Beak vom Duo *Joschie Aliens* wort- und ideenreich Intelligente-Sarkastisches mit sanftem Strich gebürsteter Stimme mal über Vereinsamung im Single-Land ... Die absolute Freiheit, ob gewollt oder ungewollt, denn in unserer Zeit, hat die Einsamkeit mich eingeholt ... – mit über Wohlstandsgesellschaft und Drittwelt ... „Wir leben auf der Armen Rücken, keiner kann sie vor uns schützen, sind die Krücken, auf die wir uns genützlich stützen ...“ Höhepunkt der wüste Gefühlsausbrüche ist jedoch der Gschlechterkampf als böse-komisch Wortduell nach dem Motto „Frauen, kriegen nie genug, Männer tun zuwenig“. Giulianas verbittertes Lamento „The Good Days Of Pot And Icecream Are Over“ über den Couch-Potato-Typen der sich fastfoodmampfend, jointrauchend vor der Glotze Comics reinziehgipfelt in der Erkenntnis „... a girl can live on Lotto and Toto only ...“

Das ist amüsant, lebendig, ironisch, bitter, kurz, knapp. Pointiert, aber nicht überzogen. Begleitet wird die realitätsnahe Lyrik-Show zwischen Stuhlakrobatik, geballten Fäusten und stimmungsvollen New-York-Dias von Eckhardt Köhler am Bar-Piano wie bei einem Stummfilmabend. Bis Ende Juni wird in der Werkstattbühne weiter experimentiert. Perkussion-Elemente sollen dazukommen, für den Herbst ist eine kleine Tournee geplant. (Werkstatt-Bühne Robinson, Gabelsbergerstraße 50. Die nächsten Termine: Donnerstag, 29. Mai; Samstag, 31. Mai; Donnerstag, 5. Juni, jeweils 20.30 Uhr.) INGEBORG SCHOB

Süddeutsche Zeitung, 23.6.94

Die Revolution frißt ihre Kinder



Der Satz bezieht sich zwar auf die Oktoberrevolution, trifft aber genauso auf die Französische zu. Darüber hat der Fast-Zeitgenasse Georg Büchner (1813-1837) im Schweizer Exil das Drama „Dantons Tod“ geschrieben, das zur Zeit im Pathos Transport Theater auf dem Spielplan steht. Inszeniert hat es Burchard Dabinnus, der auch die Titelrolle spielt. Er hat allerdings das Stück „entstaubt“ und stark modernisiert. Das Thema Revolution ist ganz herausgestrichen, nur mehr in den Namen

der Protagonisten taucht es auf. So ist die Handlung (die mit Texten aus Büchners Briefen, Tagebüchern und sogar aus der „Vorlesung über Schädelnerven“ ergänzt wurde) in einer Zeit angesiedelt, „die jede Zeit sein kann, eben die Bühnenzeit“. Unser Bild zeigt (von rechts) Cristina Czetto als Robespierre, Givliana Middelhoff als Julie, außerdem Christian Malin und Marc Bernhard (Donnerstag bis Sonntag jeweils 21 Uhr, Dachauer Straße 110d).

ehh/Photo: Volker Derlath